

Dringdurch und Sanftklang.

Wie ich Euch sage, Herr Ritter, es thut länger nicht gut. Euer Sohn muß einen weitem Spielraum für seine Kräfte bekommen, oder Ihr werdet es nur zu bald bereuen, meinen Rath unbeachtet gelassen zu haben.

So endete der alte Burgkaplan auf Hochhorst den Bericht, der, wie wir bald hören werden, seinen Zögling, den Junker Dreumund betraf.

Aber Alter, entgegnete der Ritter, was hast Du denn gegen meinen Sohn? Daß er wild ist? nun Gottlob, eine Schlafmüße ist mir der widerlichste Anblick; oder daß sein Arm etwas kräftiger ist, als der so manches Weichlings, der seinen warmen Lehnstuhl nicht verläßt, wenn der Nordwind nur etwas rauh durch die Bäume pfeift? Das ist doch auch wohl kein Fehler, bleibt nur sein Herz brav und gut; und dafür, hoff' ich, sollen Deine Lehren und mein Beispiel sorgen. Schon recht, Herr Ritter, sagte jener, aber auch der beste Mensch verdirbt, wenn er nur seinem eignen Willen glaubt folgen zu dürfen, und die wunderbare Kraft, die Eurem Sohne inne wohnt, wird ihn nur zu bald zu dem Glauben führen, daß sein Wille oben ansteht; denn wer wird es mit der Zeit wagen, ihm entgegen zu treten? Darum muß er hinaus in die Welt, um dort seine Sitten ab-